

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1998)
Heft: -: stirbt die natur : überlebt sie in der kunst

Artikel: Ich fühle mich dem Animismus nahestehend = Je me sens proche de l'animisme = Mi sento vicino all'animismo = Jau ma sent vischin a l'animissem = I feel an affinity with animism

Autor: Schuhmacher, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich fühle mich dem Animismus nahestehend

Im Unterschied zu den Aborigines, die sich zur Natur gehörend verstehen, fühlt sich der zivilisierte Mensch über der Natur stehend.

Dies führt meistens zu einer gestörten Naturbeziehung.

Kannst du den Begriff «Natur» kurz umschreiben?

Natur ist alles Natürliche, das nicht vom Menschen Geschaffene. Die Natur ist die Grundlage allen Lebens und der wichtigste Bestandteil der objektiven Realität.

Welche Position nimmt der Mensch in der Natur ein?

Der Mensch ist für mich auch Natur, er hat sich aber im Gegensatz zu den Tieren durch seine geistigen, analytischen Fähigkeiten von der Natürlichkeit entfremdet. Die Natur wird von ihm ausgebeutet und teilweise missbraucht. Status, Macht und Profit beherrschen den Menschen. Die Natur ist im Gegensatz zu den von Menschen geschaffenen Gebilden äusserst flexibel, anpassungsfähig und zuweilen auch chaotisch; aber sie ist nie konstruiert und «zwingend logisch».

Ich persönlich fühle mich dem Animismus nahestehend.

Welche Bedeutung hat die Natur in deinem künstlerischen Schaffen?

Die Natur ist für mich Inspirationsquelle und Bewusstwerdung, der lebensnotwendige Ausgleich zu den Konstruktionen der Zivilisation, der Politik und der Wissenschaft.

Denkst du, die Kunst könnte zu einer Sensibilisierung für Prozesse in der Natur beitragen?

Natürlich! In meinem Schaffen steht zentral der Mensch und die Zivilisation. Ich arbeite aus der Sicht des Menschen zur Natur. Mich fasziniert zum Beispiel auch die Beobachtungsgabe des Menschen und seine Fähigkeiten, das Gesehene zu analysieren und kreativ für sich zu nutzen, von der Natur zu lernen.

Vieles deutet darauf hin, dass unsere Beziehung zur Natur gestört ist. Kannst du Wege zu einer neuen Harmonie aufzeigen?

Im Unterschied zu den Aborigines, die sich zur Natur gehörend verstehen, fühlt sich der zivilisierte Mensch über der Natur stehend. Dies führt meistens zu einer gestörten Naturbeziehung.

Seite 20 unten:

Tigeralbtraum, 1998

1,95 × 0,98 m

© Hugo Schuhmacher

Seite 21 oben:

Herbst, 1998

1,95 × 0,98 m

© Hugo Schuhmacher

Seite 21 unten:

Gewachsene Ordnungen

1998, 2,58 × 1,98 m

© Hugo Schuhmacher



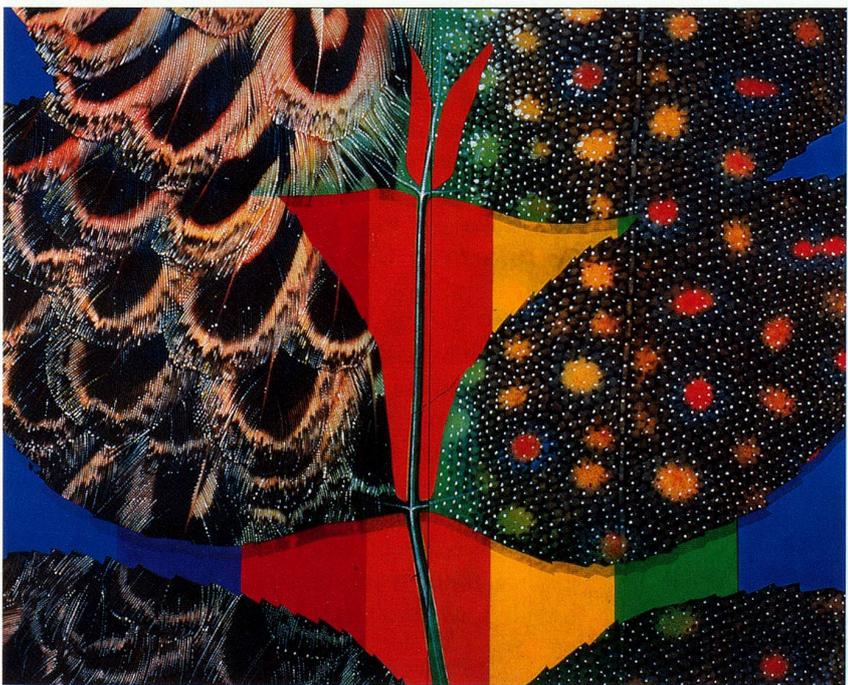


Ich selber bin viel gereist, um diese Entfremdung bei mir aufzuheben und das echte, natürliche Gleichgewicht wiederzufinden. Zum Beispiel in den hohen Norden von Kanada, nach Mexiko, ins Outback von Australien und zu den Animisten in Indonesien.

Der Arbeitstitel dieser Nummer der «Schweizer Kunst» heisst: «Stirbt die Natur – überlebt sie in der Kunst?» Möchtest du dich zu dieser Frage äussern?

Stirbt die Natur, stirbt auch die Kunst. Die Natur ist seit Millionen von Jahren immer wieder starken Veränderungen unterworfen. Diese Entwicklung bleibt auch heute nicht stehen, nur können wir diese Zeitspannen sinnlich kaum wahrnehmen.

Besorgniserregend sind für mich die Bedrohungen, die durch die Gleichgültigkeit und die Profitgier des Menschen entstehen: zum Beispiel die klimatischen Veränderungen durch Abgase und Gase (Ozon), die explosionsartige Zunahme der Erdbevölkerung (Abholzung des Regenwaldes usw.), die Verschmutzung und die Verseuchung durch die Entsorgung (radioaktiver und giftiger Zivilisationsmüll), die Kriege. All diese Problemkreise führen dazu, dass gewisse Arten und Lebensräume gefährdet sind. Noch wäre einiges zu retten. Dazu ist radikales Umdenken nötig! Eine weltweit koordinierte, selbstkritische Intelligentsia müsste sich – statt um Details, Einfluss und Macht zu streiten – mit aller Kraft für diese eine Sache einsetzen. Und zu diesem Kreis zähle ich auch die Künstlerinnen und Künstler.



Je me sens proche de l'animisme

A la différence des Aborigènes, qui se conçoivent eux-mêmes comme appartenant à la nature, l'homme civilisé se considère comme dominateur de la nature. Ceci conduit souvent à une relation dénaturée à la nature. Ce qui me préoccupe, ce sont les menaces qui naissent de l'indifférence et de la cupidité des hommes. Tout n'est pas encore perdu. Mais pour sauver ce qui reste à sauver, il faudrait un changement radical de mentalité. Une intelligentsia coordonnée au niveau mondial et pratiquant l'autocritique devrait, au lieu de se disputer sur des détails, des influences et des pouvoirs, s'engager de toutes ses forces pour cette seule cause. Je compte aussi les artistes dans cette classe.

Mi sento vicino all'animismo

A differenza degli aborigeni che si considerano come parte della natura, l'uomo civilizzato vede se stesso come al di sopra della natura. Questo atteggiamento porta spesso a una relazione perturbata con la natura. Personalmente ho viaggiato molto per liberarmi di questa alterità e per ritrovare l'equilibrio naturale: ad esempio nel nord profondo del Canada, nel Messico, nell'outback australiano e fra gli animisti indonesiani.

Jau ma sent vischin a l'animissem

Cuntrari als Aborigines che s'enclegian sco ina part da la natira, sa senta l'uman civilisà superiur a la natira, uschia ch'el ha savens ina relaziun disturbada cun la natira. Jau sun fitg preoccupà da las periclitaziuns chaschnadas tras l'indifferenza e l'engurdientscha dals umans. Tschertas chaussas pudess ins anc salvar, premess ch'ins midass radicalmain il cumportament! In'intelligenzia autocritica coordinada sin plaun internaziunal stuess – empè da sa dispartar per detagls, per influenza e pussanza – s'engaschar cun tutta forza per questa finamira. Tar questa intelligenzia tutgan tenor mes avis era las artistas ed ils artists.

I feel an affinity with animism

In contrast to the aborigines, who consider themselves part of nature, civilized human beings feel that they are above nature. This generally leads to a disturbed relationship to nature. I have traveled a great deal to counteract this alienation and to restore the natural balance. I am deeply disturbed by the threat of indifference and profit-oriented thinking. All is not yet lost. But a radical reorientation is necessary! The members of a self-critical intelligentsia, coordinated worldwide, should invest all their energy in addressing these issues instead of arguing about details, influence and power. And this includes the art world as well.